Pressemitteilung vom 16.03.2025

Bündnis aus Stuttgarter Umweltverbänden fordert Verpackungssteuer auf Einwegverpackungen

Verpackungsmüll in Stuttgart soll reduziert werden

Stuttgart, 16.03.2025 – Ein Bündnis aus Stuttgarter Umweltverbänden fordert die Stadt Stuttgart auf, schnellstmöglich eine Verpackungssteuer für Einwegverpackungen von Getränken und Speisen zum Mitnehmen einzuführen. Das Bündnis hat ein entsprechendes Positionspapier vorgelegt. Die Maßnahme soll den Verpackungsmüll in Stuttgart reduzieren, indem Einwegverpackungen teurer und alternative, umweltfreundlichere Optionen wie Mehrwegverpackungen oder wiederverwendbare Behälter attraktiver werden. “Die Pflicht zu Mehrwegangeboten reicht nicht aus. Wir fordern eine kommunale Verpackungssteuer, um effektiv gegen Verpackungsmüll vorzugehen. Das schützt die Umwelt und stärkt die Lebensqualität in Stuttgart,” sagt Jennifer Häusler von Greenpeace Stuttgart.

Das Positionspapier, das die Details zur Forderung enthält, wurde von den Stuttgarter Ortsgruppen der Umwelt- und Klimaschutzinitiativen Greenpeace, Cleanup Network, NABU, Fridays for Future, dem BUND Kreisverband Stuttgart und der Ocean Gallery initiiert.

Tübingen zeigt: Verpackungssteuer reduziert Müll

Die Stadt Tübingen führte bereits 2022 eine Verpackungssteuer ein. Seitdem müssen dort für Einwegverpackungen wie Kaffeebecher oder Pommesschalen zusätzlich 50 Cent, für Besteck oder Trinkhalme 20 Cent bezahlt werden. Laut Deutscher Umwelthilfe verzeichnet Tübingen die höchste Dichte an Gastronomiebetrieben, die Mehrweglösungen anbieten, und die Nutzung von Mehrweggeschirr ist deutlich gestiegen. Konstanz erhebt seit Jahresbeginn eine Verpackungssteuer. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Januar 2025 gibt Städten und Gemeinden endgültige Rechtssicherheit, eigene Verpackungssteuern einzuführen. Viele Städte wie Köln, Bremen und Bonn planen die Einführung bereits, dutzende weitere prüfen die Umsetzung.

Mehr als hundert deutsche Städte wollen eine kommunale Verpackungssteuer einführen, wie eine Studie der DUH zeigt. In Stuttgart haben die Gemeinderatsfraktionen von SPD, Die Linke, SÖS, Einzelstadtrat Landgraf, PULS – Die Stadtisten – Die PARTEI – KLIMALISTE sowie BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Februar entsprechende Anträge gestellt. Stuttgarter Umweltverbände unterstützen diese Initiative.

Das Beispiel Tübingen belegt die Wirkung der Steuer: Dort ging der Müll im öffentlichen Raum deutlich zurück, und kurz vor der Einführung stieg die Zahl der Betriebe, die Mehrwegverpackungen nutzen, sprunghaft an. Die von CDU-Fraktionschef Alexander Kotz zitierte Studie, die die Lenkungswirkung der Steuer anzweifelt, misst lediglich das Gewicht des Mülls in öffentlichen Mülleimern. Das Volumen des Verpackungsmülls blieb unberücksichtigt. Verpackungen wiegen wenig, nehmen aber viel Platz ein, verstopfen Mülleimer und verschandeln das Stadtbild. Deshalb taugt die Studie nicht, um den Rückgang von Einwegverpackungen durch die Steuer abschließend zu bewerten, so ein Hintergrundpapier der DUH.

„Jeder Coffee-to-go-Becher und jede Burger-Verpackung, die nicht auf Grünflächen, in Wäldern oder in Gewässern landet, ist ein Gewinn für den Naturschutz. Die Verpackungssteuer sorgt dafür, dass Mehrweg zur Regel wird und Ressourcen geschont werden. Gleichzeitig stellt die Steuer eine Einnahmequelle für die Stadt dar. Stuttgart hat jetzt die Chance, aktiv für eine sauberere und nachhaltigere Stadt einzutreten.“, sagt Uwe Walker (NABU Stuttgart).

Achtung Redaktionen: Rückfragen bitte an: Jennifer Häusler, Greenpeace Stuttgart AK Meere & Konsum, Tel. 017682600950. Positionspapier online: https://greenwire.greenpeace.de/greenpeace-stuttgart/inhalt/impulse-fuer-die-umsetzung-einer-kommunalen-verpackungssteuer-stuttgart. Hintergründe und weitere Informationen: Interesse und Einführung Verpackungssteuer und Auswirkung Verpackungssteuer in Tübingen.

Greenpeace e.V. Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg / T 040 30618-0 / F 040 30618-100 / mail@greenpeace.de / greenpeace.de
Politische Vertretung Berlin: Marienstraße 19–20, 10117 Berlin / T 030 308899-0 / F 030 308899-30